INHALTSVERZEICHNIS

Erster Band

Erstes Heft, Seite 1 bis 40

Vorwort. — Die Bestandteile der Violine und des Bogens. — Die Elemente der Musiktheorie. — Rhythmische Leseübungen im $^2/_4$- und $^4/_4$-Takt. — Abbildungen. — Die Haltung der Violine. — Die Haltung und Führung des Bogens. — Die ersten Bogenübungen auf den leeren Saiten mit verschiedenen Rhythmen. — Das Aufsetzen der Finger der linken Hand. — Die ersten Übungen des gemeinschaftlichen Streichens und Greifens mit der ersten Griffart. — Rhythmische Leseübungen im $^3/_4$-Takt. — Übungen für das Schultergelenk. — Terzen, großer Dreiklang, Volkslieder, die G-, D- und A-dur-Tonleiter in einer Oktav. — Fingerübungen, Übungsstücke, Choräle mit der zweiten Griffart. — Gebundene Noten, Choräle, Lieder.

Zweites Heft, Seite 41 bis 81

Saitenübergänge mit dem Schultergelenk. — Leichte Doppelgriffe, welche sich durch Stehenlassen der Finger von selbst ergeben. — Die C-dur-Tonleiter, Intervallübungen, Lieder. — Der Dominantseptimenakkord. — Gebundene Saitenübergänge mit dem Schultergelenk und Heben und Senken der Hand im Handgelenk. — Triolen. — Die dritte Griffart mit Tonleitern, Dreiklängen, Übungsstücken und Liedern. — Die vierte und fünfte Griffart mit Tonleitern usw. — Kurze Vorschläge, Lieder, punktierte Strichart. — Die F-dur-Tonleiter mit Intervallübungen, Doppelgriffen, Liedern. — Vom Stimmen der Violine. — 16 kleine Etüden.

Drittes Heft, Seite 82 bis 125

Saitenübergänge mit dem Handgelenk. — Die Unterschiede der Tonstärke. — Der geworfene Bogenstrich. — Die As- und Es-dur-Tonleiter mit Intervallübungen, Doppelgriffen und Liedern. — Die E- und H-dur-Tonleiter mit Intervallübungen, Doppelgriffen, Liedern und Vortragsstücken. — Die Molltonleiter. — Übungen mit der übermäßigen Sekund. — Die a-moll-Tonleiter mit Intervallübungen, Liedern und Vortragsstücken. — Saitenwechsel mit dem Schultergelenk. — Der zweimalige Gebrauch desselben Fingers. — Übungen für das Schultergelenk. — Unterarmstriche in der oberen Bogenhälfte. — Die e-moll-Tonleiter mit Intervallübungen, Liedern und Vortragsstücken. — Übungen in der halben Lage. — Der verminderte Septimenakkord. — Die d-moll-Tonleiter mit Intervallübungen, Doppelgriffen, Liedern, Synkopen, neuen Stricharten, Vortragsstücken.

Viertes Heft, Seite 126 bis 166

Der Quintenzirkel. — Die g-moll-Tonleiter mit Intervallen usw. — Die h-moll-Tonleiter mit Akkorden. — Saitenübergänge über vier Saiten, neue Stricharten. — Die c-moll- und fis-moll-Tonleiter. — Übungen im Akkordspiel. — Saitenübergänge mit dem Schultergelenk. — Schnelle Saitenwechsel mit dem Oberarm und dem Handgelenk. — Gebundene Saitenwechsel mit verschiedenen Stricharten. — Weiche Striche am Frosch. — Die Weichheit des Strichwechsels. — Der gehämmerte Bogenstrich. — Die ersten vorbereitenden Übungen für das Staccato. — Rhythmische Übungen. — Der springende Bogen. — Die Verzierungen (Ornamentik). — Vorübungen zum Triller. — Der Triller. — Übungen mit gefesselten Fingern. — Duette mit Vorschlägen, Doppelschlägen und Trillern von Campagnoli, Mazas und Ries. — Staccato. — Die reine Intonation der Doppelgriffe und die Kombinationstöne. — Fingerübungen mit häufig wechselnden Halbtönen. — Sämtliche Molltonleitern mit verschiedenen Stricharten in der ersten und halben Lage.

Zweiter Band

Erstes Heft, Seite 1 bis 42

Die zweite Lage. — Übergänge von der ersten in die zweite Lage. — Die leichtesten Dur- und Molltonleitern in der zweiten Lage. — Verschiedene Lagenübergänge von der ersten in die zweite Lage. — Intervallübungen in der zweiten Lage. — Etüden und Vortragsstücke. — Die Dreiklänge aller Dur- und Molltonarten in der zweiten Lage. — Lagenwechsel in einem Bogenstrich. — Alle Dur- und Molltonleitern mit Wechsel der ersten und zweiten Lage. — Doppelgriffe, welche sich in der zweiten Lage durch Stehenlassen der Finger von selbst ergeben. — Übergänge in die dritte Lage. — Mannigfaltige Lagenwechsel. — Intervallübungen in der dritten Lage. — Tonleitern und Dreiklänge in allen Tonarten. — Etüden und Vortragsstücke in der dritten Lage. — Alle Dur- und Molltonleitern mit Wechseln der ersten, zweiten und dritten Lage. — Doppelgriffe.

Zweites Heft, Seite 43 bis 85

Die vierte Lage. — Mannigfaltige Lagenwechsel in die vierte Lage. — Tonleitern und Intervallübungen in der vierten Lage. — Alle Dur- und Molltonarten mit Wechsel der zweiten und vierten Lage. — Etüden und Vortragsstücke. — Die fünfte Lage. — Mannigfaltige Lagenwechsel in die fünfte Lage. — Tonleitern und Intervallübungen. — Melodische Übungsstücke von Ch. de Bériot. — Etüde durch alle Tonarten von H. Ries. — Die Bebung. — Die 24 Dur- und Molltonleitern durch zwei Oktaven. — Die 24 Dur- und Molldreiklänge durch zwei Oktaven. — Anleitung zum Üben von Oktavengriffen.

Drittes Heft, Seite 86 bis 135

Anleitung zum Üben von Terzengängen. — Anleitung zum Üben von Sextengängen. — Die sechste Lage. — Verschiedene Lagenübergänge. — Tonleitern, Intervallübungen und Etüden in der sechsten Lage. — Die siebente Lage. — Mannigfaltige Lagenübergänge. — Tonleitern, Intervalle und Etüden in der siebenten Lage. — Die Reinheit der Intonation. — Alle Dur- und Molltonleitern bis zur Terz der dritten Oktav. — Sehr schnelle Tonleitern mit verschiedenen Stricharten in der ersten Lage. — Übungsstück für die verminderte Quint von Ch. de Bériot. — Die zwölf Durtonleitern durch drei Oktaven. — Die halbe Lage, Unterbrechung der Fingerfolge, enge und engste Griffarten. — Die Flageolettöne. — Vom Pizzikato. — Der Vorschlag, Doppelschlag, Triller, Pralltriller und Schneller mit zahlreichen Beispielen aus der Solo- und Kammermusikliteratur.

Viertes Heft, Seite 136 bis 188

Chromatische Gänge. — Die 24 Dur- und Molltonleitern durch drei Oktaven. — Lang ausgehaltene Bogenstriche. — Dreiklänge durch drei Oktaven. — Dominantseptimenakkorde durch drei Oktaven. — Verminderte Septimenakkorde durch drei Oktaven. — Oktavensprünge auf einer Saite. — Tonleitern mit Fingersätzen, welche für Terzen- und Sextengänge vorbereiten. — Übungen in Terzengängen. — Terzentonleitern in allen Dur- und Molltonarten. — Sextentonleitern in allen Dur- und Molltonarten. — Oktavengänge. — Oktaventriller und Fingersatzoktaven. — Dezimen. — Akkordübungen. — Stakkato. — Fliegendes Stakkato. — Die abprallenden Stricharten. — Arpeggio-Striche über drei und vier Saiten. — Anleitung zu einer Methodik des Fingersatzes mit zahlreichen Beispielen aus der Solo- und Kammermusikliteratur.

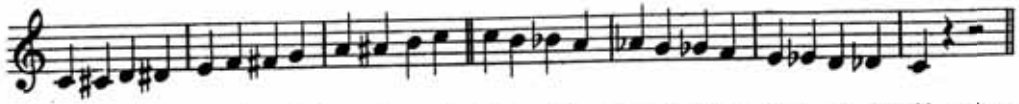
RICHARD BIRNBACH
MUSIKVERLAGE

Viertes Heft.

1. Die Tonleitern.

Es gibt chromatische Tonleitern und diatonische Tonleitern.
Die chromatischen Tonleitern bestehen nur aus Halbtonschritten.

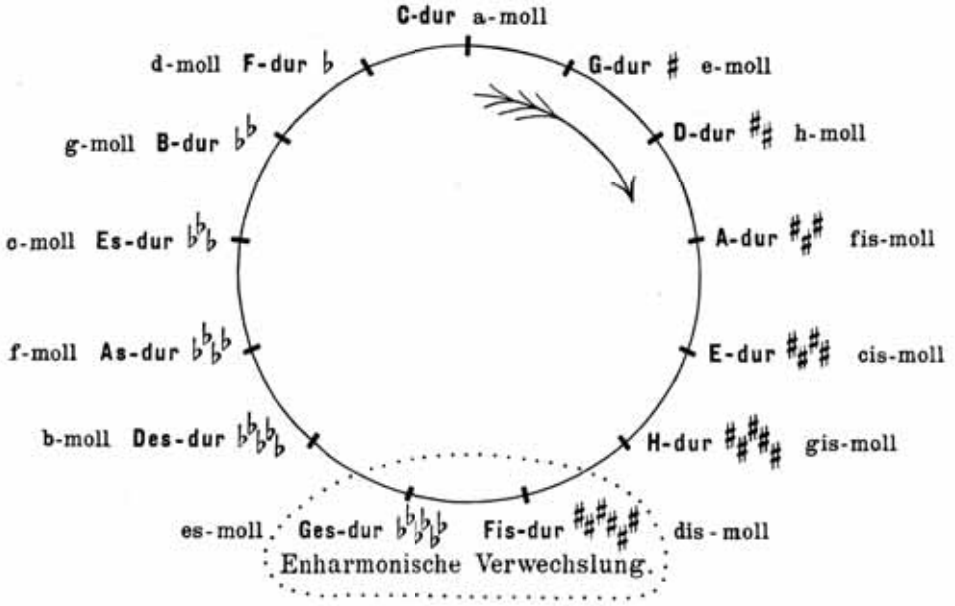
Die chromatische Tonleiter mit „c" beginnend:



Bei den diatonischen Tonleitern wechseln Ganztonschritte mit Halbtonschritten in bestimmter Reihenfolge. Dur- und Molltonleiter sind diatonisch.

Das Studium der Tonleitern ist für jeden Geiger, sei er Anfänger, vorgerückter Spieler oder Virtuose, notwendig. Deßhalb lerne der junge Geiger frühzeitig alle Tonarten mit ihren Vorzeichnungen kennen, wie sie im Quintenzirkel leicht gefunden werden können. Der Quintenzirkel führt von C-dur (oder a-moll) in aufwärts steigenden reinen Quinten durch alle Töne, bis man wieder nach C-dur (oder a-moll) zurückgekehrt ist. In seiner Mitte bedient man sich der enharmonischen Verwechslung. Enharmonische Verwechslung (oder Vertauschung) heißt die Namensänderung zweier Noten, für die das Klavier nur *eine* Taste hat. Also: *fis - ges, as - gis, c - his, h - ces, dis - es* u. s. w.

2. Quintenzirkel der diatonischen Tonleitern.



Die sehr selten vorkommenden Tonarten Cis-dur (ais-moll) und Ces-dur (as-moll) werden meistenteils mit Des-dur (be-moll) und H-dur (gis-moll) enharmonisch vertauscht.

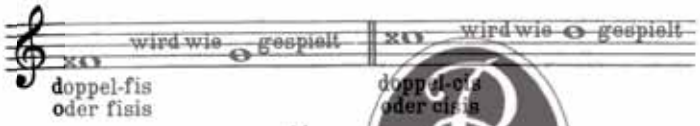
Der Schüler bilde alle Dur- und Molltonleitern und beachte Folgendes:

Es gibt sieben Stammtöne:	*c*	*d*	*e*	*f*	*g*	*a*	*h*
Die Stammtöne durch ein ♯ erhöht:	*cis*	*dis*	*eis*	*fis*	*gis*	*ais*	*his*
Die Stammtöne durch ein ♭ erniedrigt:	*ces*	*des*	*es*	*fes*	*ges*	*as*	*be*

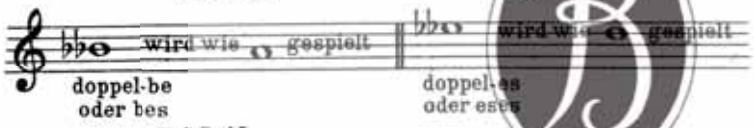
} Zweigtöne.

Die von den Stammtönen durch Kreuz oder Be abgeleiteten Töne nennt man Zweigtöne.
In jeder Tonleiter muß jeder Stammton oder ein von ihm abgeleiteter Zweigton ein Mal vorkommen.

In der gis-moll und dis-moll Tonleiter muß die siebente Stufe durch ein Doppelkreuz erhöht werden:

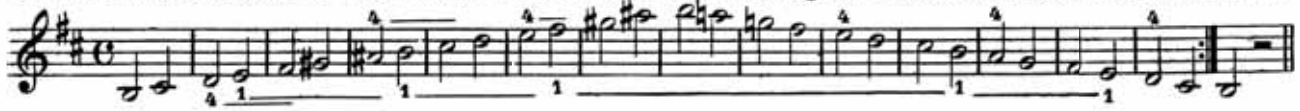


Doppel-Be kommen sehr selten vor:

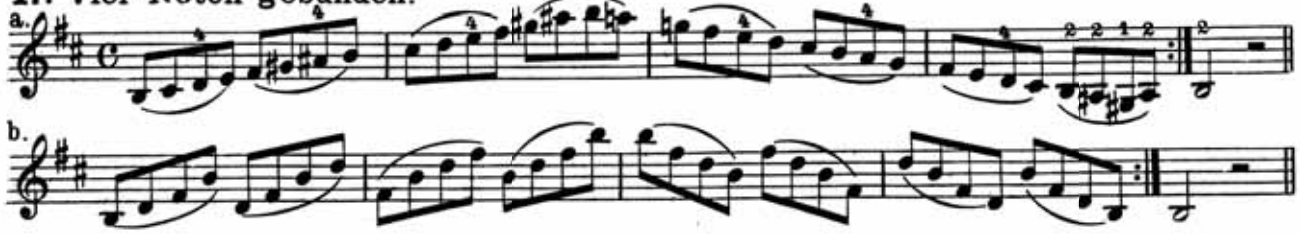


RICHARD BIRNBACH
MUSIKVERLAGE

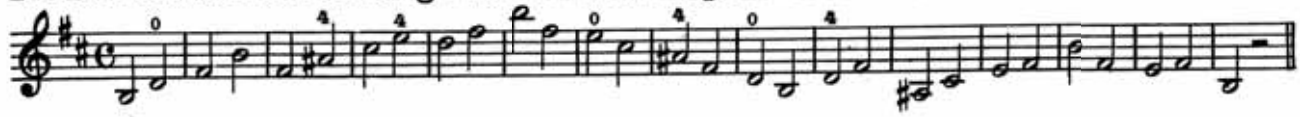
16. Die melodische h-moll Tonleiter. Mit den drei wichtigsten Stricharten üben! (Siehe Seite 42, Nº 5)



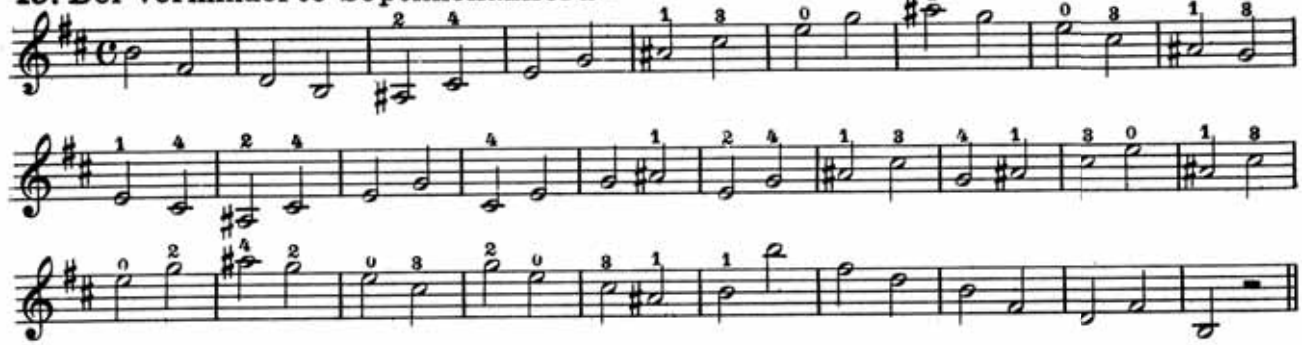
17. Vier Noten gebunden.



18. Der tonische Dreiklang und Dominantseptimenakkord.

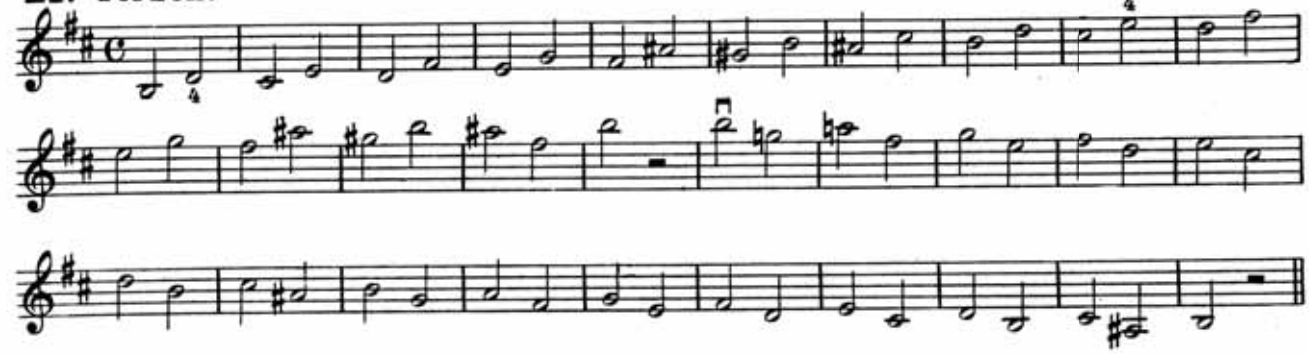


19. Der verminderte Septimenakkord*)

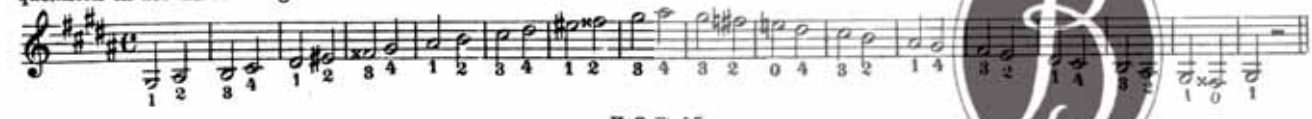


20. Gebundene Akkorde.

21. Terzen.



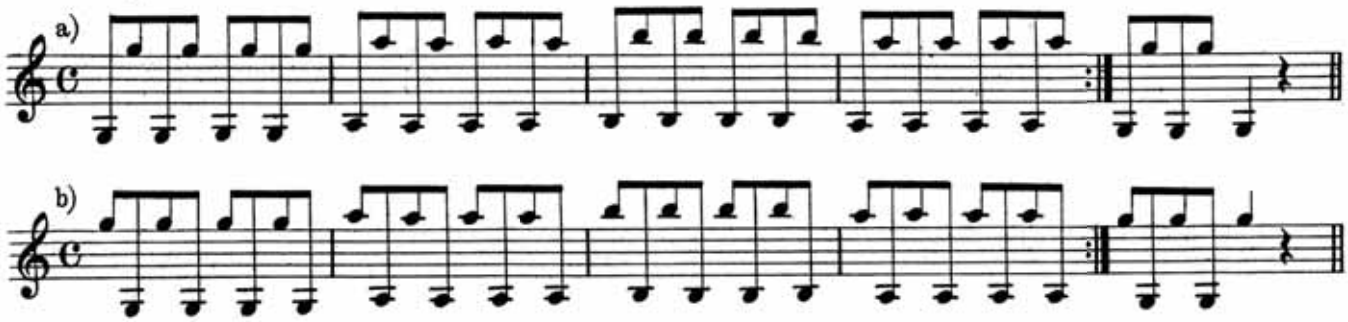
*) Man beachte genau die angegebenen Fingersätze. Dieselben gehören teilweise der halben Lage (auch Sattellage genannt) an. Manche Griffe werden durch die Benutzung der halben Lage erleichtert. Man spielt z. B. die gis moll Tonleiter am Bequemsten in der halben Lage.



RICHARD BIRNBACH
MUSIKVERLAGE

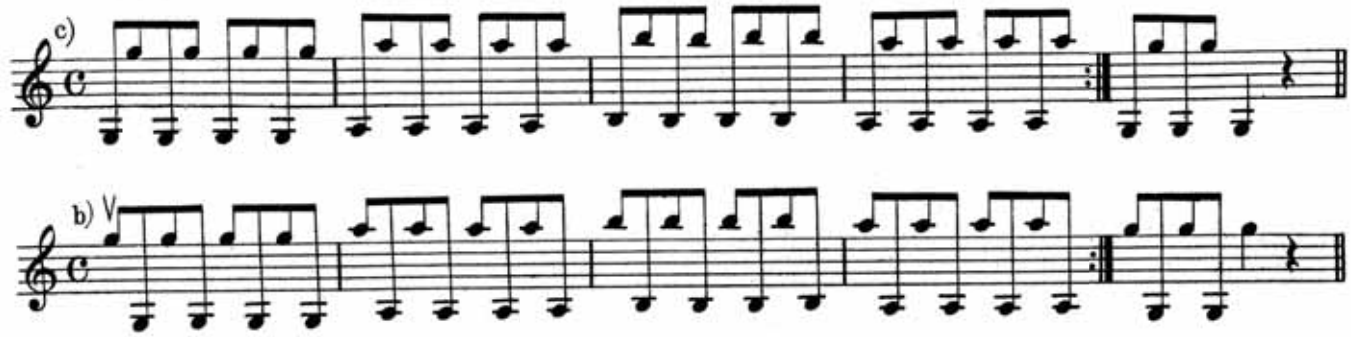
31. Saitenübergänge an der Spitze mit dem Schultergelenk.

Der Übergang von einer Saite zur anderen geschieht nur durch Senken und Heben des Armes im Schultergelenk. Man gebrauche sehr wenig Bogen an der äußersten Spitze. Der Arm bewegt sich in einer großen Kurve auf und ab.

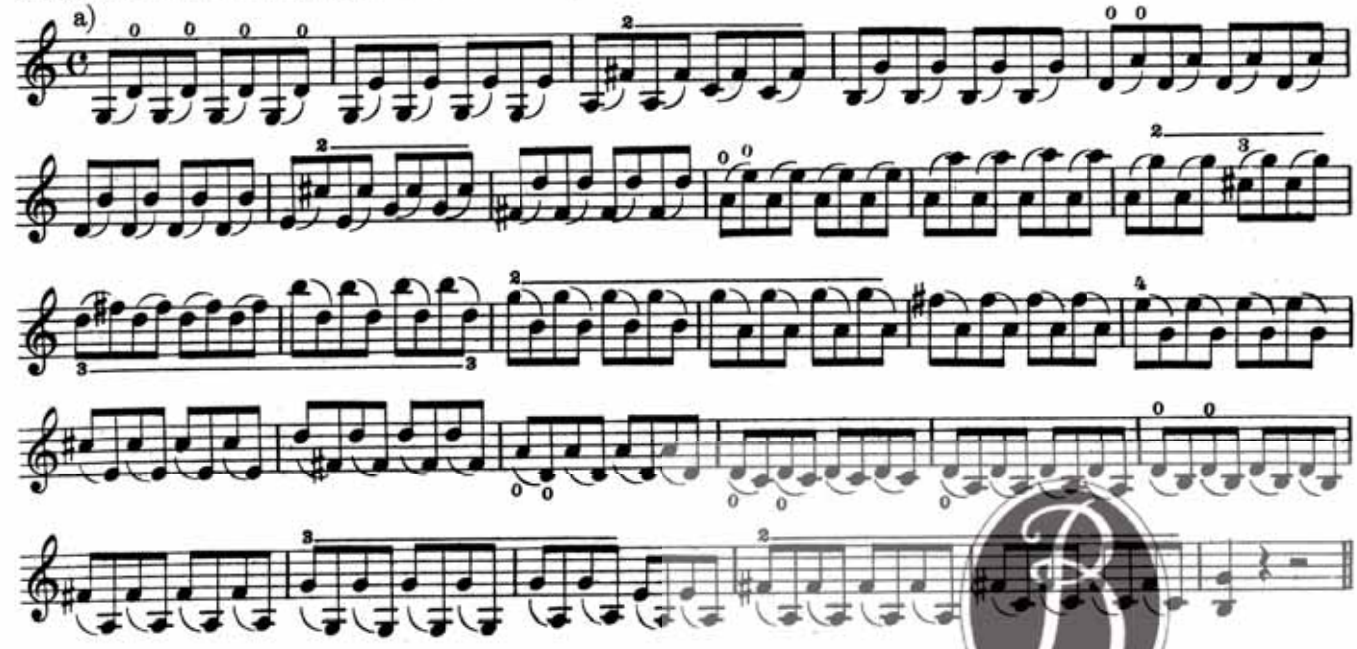


32. Saitenübergänge am Frosch durch die Rollbewegung des Unterarmes im Ellenbogengelenk.

Man gebrauche sehr wenig Bogen am äußersten Frosch. Die Rollbewegung des Unterarmes wird gleichzeitig mit einer kleinen Senkung und Hebung des Armes im Schultergelenk ausgeführt. Der Arm bewegt sich in einer nur ganz kleinen Kurve auf und ab.



33. Gebundene Saitenübergänge in der Mitte durch Senken und Heben der Hand im Handgelenk. Die im zweiten Heft auf Seite 46 bei Nº 23 gegebenen Anweisungen gelten auch für die Ausführung der gebundenen Saitenübergänge. Die Tätigkeit des Schulter- und des Ellenbogengelenkes vollständig ausschließen zu wollen, wäre eine Torheit. (Über Saitenwechsel siehe auch Seite 105, Nº 58a und 58b)



RICHARD BIRNBACH
MUSIKVERLAGE